



**Bericht des Behindertenbeauftragten
der Stadt Hennigsdorf
vor dem SKS am 11. Oktober 2011**

Im vergangenen Jahr lebten 4938 Menschen mit Behinderungen in der Stadt Hennigsdorf. Das sind über 18 Prozent der Stadtbevölkerung. In der Vergangenheit wurde immer davon ausgegangen, dass 10 Prozent der Weltbevölkerung eine Behinderung haben. Die Weltgesundheitsorganisation und die Weltbank haben in diesem Jahr ihren ersten Weltbericht über Behinderungen veröffentlicht. In diesem Weltbericht wurde die Zahl der Menschen mit Behinderungen mit 15 Prozent der Weltbevölkerung angegeben. Ursache sei die Alterung der Weltbevölkerung und die immer größer werdende Zahl von Patienten mit chronischen Krankheiten. Zudem erlitten immer mehr Menschen durch Verkehrsunfälle bleibende Schäden.

Diese Zahlen zeigen, dass die Anzahl der Menschen mit Behinderungen in der Stadt Hennigsdorf nicht, wie bis jetzt angenommen, zu hoch sind, sondern im vergleichbaren Bereich liegen.

Die Landespolitik setzt sich ebenfalls mit der steigenden Anzahl der Menschen mit Behinderungen auseinander. Hier kommt der UN-Behindertenrechtskonvention eine besondere Bedeutung zu.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie veranstaltete im vergangenen Jahr 5 behindertenpolitische Regionalkonferenzen. Für die Region Prignitz-Oberhavel fand diese am 5. Juli 2010 in Hennigsdorf statt. Folgende Zielstellungen wurden mit diesen Konferenzen verfolgt:

- Informationen über die Bedeutung und Wirkungsweise der UN-Behindertenrechtskonvention für Bund, Land und Kommunen
- breite gesellschaftliche Diskussion über die Chancen der Umsetzung der UN-Konvention
- Sammlung von Ideen und Positionen zur konkreten Ausgestaltung der Behindertenpolitik im Land und seinen Regionen
- Austausch über Ansätze zur Novellierung des Brandenburgischen Behindertengleichstellungsgesetzes (BbgBGG)
- Transport von Ideen, Anregungen und Forderungen an die Politik

Die Ergebnisse dieser Konferenzen sollen in das Behindertenpolitische Maßnahmenpaket für das Land Brandenburg sowie in die Novellierung des

Brandenburgischen Behindertengleichstellungsgesetzes einfließen. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei der PuR gGmbH für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung bedanken.

Das künftige Behindertenpolitische Maßnahmenpaket soll einen wichtigen Impuls hin zu einer inklusiven Gesellschaft geben. Das bisher vertretene Prinzip der Integration von Menschen mit Behinderungen wird durch das neue Leitziel der Inklusion abgelöst. Während Integration die Anpassung von behinderten Menschen an eine von Nichtbehinderten geprägte Umwelt fordert, meint Inklusion das Vorhandensein eines Gemeinwesens, das für alle Menschen, gleich ob mit oder ohne Behinderung selbstverständlich erlebbar und selbstbestimmt nutzbar ist. Die Erkenntnis „es ist normal, verschieden zu sein“ soll den Lebensalltag von behinderten und nichtbehinderten Menschen zukünftig prägen.

Dass dieses Ziel nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, ist glaube ich auch jedem klar. So fehlen heute noch wesentliche Voraussetzungen dafür. Solange z.B. Sonderpädagogik nicht selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung von Lehrern ist, und die baulichen Voraussetzungen geschaffen sind, kann von Inklusion z. Bsp. wie beabsichtigt von der Landespolitik ab 2015 in der Schule nicht die Rede sein. Dazu ist es notwendig strikt das Konnexitätsprinzip zu beachten. Solange die Aufgaben immer weiter in die Kommunen delegiert werden, aber die Finanzausstattung der Kommunen gleich bleibt, kann dieses Ziel nicht erreicht werden.

Die Behindertenrechtskonvention der UN fordert, dass zur Bewusstseinsbildung Maßnahmen getroffen werden, die das Bewusstsein für die Fähigkeiten und den Beitrag von Menschen mit Behinderungen fördern. Die Stadt Hennigsdorf kommt diesem Anliegen mit dem „Tag mit behinderten Menschen“ aktiv nach. Im vergangenen Jahr 2010 wurde der „Tag mit behinderten Menschen“ bereits zum 19mal durchgeführt. Das Interesse an diesem Tag ist von Seiten der Verbände und Vereine sehr groß; haben sie doch hier die Möglichkeit auf ihre Arbeit und die Belange der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. In diesem Jahr musste dieser Tag leider aus organisatorischen Gründen ausfallen. Im nächsten Jahr wird der „Tag mit behinderten Menschen“ dann wieder, und zwar zum 20.mal stattfinden.

Auf Grund einer längeren Erkrankung wurde meine Sprechstunde neu organisiert. Seit Mai dieses Jahres bin ich für die Bürgerinnen und Bürgern nur noch nach Terminvereinbarung direkt zu erreichen. Dieses System hat sich in den vergangenen Monaten bewährt und die Ratsuchenden haben sich schnell darauf eingestellt. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachdienstes Bürgerbüro für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Obwohl es in der Stadt Hennigsdorf z. Z. kein größeres Bauvorhaben gibt, ist mein Sachverstand in Baufragen gefordert. So war ich bei den Parkraumkonzepten bzw. bin ich bei dem Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Querungen für Fußgänger und Fahrradfahrer beteiligt.

Die Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden und behindertenspezifischen Selbsthilfegruppen ist für meine Arbeit besonders wichtig. Die Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat ist immer konstruktiv. An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Schwartz und den Mitgliedern des Beirates bedanken.

Im Kreis Oberhavel arbeite ich eng mit den im Koordinierungsrat der Behindertenverbände vertretenden Verbänden zusammen. So erfahre ich kreisweit von Vorhaben und Problemen der einzelnen Verbände.

Eine weitere sehr wichtige Informationsquelle sind die regelmäßig stattfindenden Tagungen der kommunalen Behindertenbeauftragten im Land Brandenburg. Meine Arbeit wäre ohne den regelmäßigen Gedankenaustausch mit den Behindertenbeauftragten im Land Brandenburg nur schwer möglich. Wir treffen uns 4-mal im Jahr. An diesen Treffen nehmen Referenten aus Ministerien, Verbänden und Einrichtungen teil.

Beenden möchte ich meine Ausführungen mit einem Zitat aus dem Vorwort des Nationalen Aktionsplanes der Bundesregierung zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen:

„Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der alle Menschen mitmachen können. Niemand ist perfekt, das wissen wir. Aber in jedem Menschen stecken viele Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese Talente wollen wir entdecken, fördern und einfordern, denn unsere Gesellschaft will und braucht die Beiträge aller.“

gez. Jörg Rühle

Behindertenbeauftragter